

MUSIKVEREIN KUSEL 1889 e.V.
LANDKREIS KUSEL 

SYMPHONISCHES HERBSTKONZERT

in der Fritz-Wunderlich-Halle
Samstag, den 19. November '05
Beginn um 20.00 Uhr

Mit Werken von

Wolfgang Amadeus Mozart

Robert Schumann

Franz Schubert

Ausführende: **Das Westpfälzische Sinfonieorchester Kusel**

Leitung: **Thomas Germain**

Solistin: **Sonia Achkar (Klavier)**

PROGRAMM

W. A. Mozart
(1756 – 1791)

Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Klavierkonzert a-Moll, opus 54

- Allegro affetuoso-Andante espressivo
- Intermezzo (Andantino grazioso)
- Allegro vivace

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 8 in h-Moll – „Die Unvollendete“

- Allegro moderato
- Andante con moto

Solistin:

Sonia Achkar (Klavier)

Orchester:

**Das Westpfälzische Sinfonieorchester,
verstärkt durch ehemalige Orchestermitglieder,
Schüler der Musikschule Kuseler Musikantenland
und ein Bläserensemble**

Musikalische Leitung:

Thomas Germain

I. Violine: Klaus Patschicke, Adeline Arf, Lisa Hahnenwald, Svenja Jung, Miriam Landoll, Anne Lehmen, Katharina Schillo, Renate Schneider, Maria-Rosaria Schöfer, Constanze Spengler, Vsevolod Starko, Matthias Stoffel, Winfried Stoffel, Eckhardt Theobald, Helena Ziehmer

2. Violine: Antje Pollmann, Nadia Achkar, Kathrin Barth, Margrit Cassel, Michael Diehl, Elsbeth Maurer, Dorothee Müller, Melanie Paul, Peter Rautenberg, Waltraud Scheving, Christof Schuster, Charlotte Spitzer, Elena Talmon, Friederike Theobald

Viola: Nicole Proksza, Regine Diehl, Judith Lenhard, Miriam Sadowski, Gernot Spengler, Margarete Stitz, Rupertus Woehl, Elif Ziehmer

Violoncello: Ingo Spengler, Hermann Bohner, Angelika Rübel, Silvia Schäfer, Birgit Spengler, Dietmar Warkus

Kontrabass: Georg Bingert, Frank Göttel, Wolfgang Graff

Flöte: Janina Kalweit, Sylvia Schworm

Oboe: Suzanne Hendlinger, Theresa Lehner

Klarinette: Christian Rech, Dieter Spengler

Fagott: Michael Bauer, Edith Schäfer

Trompete: Rainer End, Michael Schlemmer

Horn: Alfons Ludes, Joachim Hentschel

Posaune: Andreas Déjon,
Thomas Guhmann, Werner Specht

Pauken: Rolf Fußer

Mozarts Ouvertüre zur Zauberflöte

Durch die drei feierlich aufsteigenden Bläserakkorde, die die Ouvertüre zur Zauberflöte (1791) einleiten, wird der Zuhörer in eine unwirkliche Welt versetzt. Es ist die Welt des Märchens, der überirdischen, gütig waltenden Mächte, die uns in einem Zauberkreis umfängt. Das in seinem Ebenmaß fein gemeißelte Allegrothema, das zuerst fugiert, im weiteren Verlauf in immer neuen kontrapunktischen Wendungen und Verbindungen auftritt, wird zum Symbol höchster Symmetrie, vollendeter Ausgeglichenheit und ewiger Harmonie. Festliche Freudigkeit beseelt diese Musik, auch wenn erhabener Ernst sie erfüllt. Eine ruhige Leuchtkraft geht von ihr aus, wahrhaft beglückend und befreidend.
[Knaurs Konzertführer / München 1969]

Schumanns Klavierkonzert a-Moll

Das Klavierkonzert a-Moll, opus 54, ist einer der großen Höhepunkte in Schumanns Schaffen. In ihm ist alles, was uns an Schumann so besonders liebenswert erscheint, in höchster Vollendung vereint: die wunderbare Melodik, die männlich kühne Rhythmisierung seiner Gedanken, der phantasievolle, reiche und dabei immer klare Aufbau der Sätze und nicht zuletzt der herrliche klingende und singende Klaviersatz.

Gleich in den ersten Takten innerhalb des Aufbaus der ersten Themen, werden die Gegensätze gegenüber gestellt: der feurigen Kraftnatur, die im ersten leidenschaftlichen Ausbruch des Solo-instruments zum Ausdruck kommt, antwortet die Kantilene der Holzbläser in schwärmerisch betontem Gefühlsüberschwang. Diese schwärmerische Note ... setzt sich vorwärtsdrängend immer wieder durch und zieht in der Schlusswendung nach der großartigen Kadenz des Klaviers auch das schwärmerische Hauptthema durch kühne rhythmische Umdeutung in seinen alles mitreißen Bannkreis.

Innig und gesangvoll ist der zweite Satz gehalten. Von besonderer Schönheit ist in diesem Satz der Mittelteil mit dem herrlichen Gesang der Celli, den das Klavier verträumt umspielt.

In der kraftvollen Welt des strahlenden Schlussatzes muss auf eine besonders schöne Stelle aufmerksam gemacht werden: es ist das Auftreten des zweiten Themas, wo gegen das Originalmetrum ein marschartiger Gedanke von stolzer Einprägsamkeit aufklingt. Dieses metrisch-rhythmische Spiel hat seinen besonderen, funkeln Reiz.

[Knaurs Konzertführer / München 1969]

Schuberts 8. Symphonie h-Moll „Die Unvollendete“

Kein anderes Werk der großen sinfonischen Literatur hat eine so beispiellose Beliebtheit und Volksbüttlichkeit errungen wie Schuberts h-Moll-Sinfonie, die ganz allgemein unter Bezeichnung die Unvollendete bekannt ist. Unvollendet deshalb, weil sie nur aus zwei Sätzen besteht. Skizzen zu einem Scherzo liegen zwar vor, Schubert hat sie aber nie wieder aufgegriffen. ... Und so wie wir heute diese zwei Sätze als ein ganz in sich geschlossenes und abgeschlossenes Wunderwerk empfinden, so mag wohl auch Schuberts Gegenüberstellung der beiden Sätze, diese wundersame Ausgeglichenheit der Stimmungsgegensätze als vollendet erachtet werden.

Der erste Satz ist mit *Allegro moderato* überschrieben. Wie aus geheimnisvollem Dunkel steigt in den Bassen eine schattenhafte Einleitung auf:



Über zartem Schwirren der Geigen erklingt im Einklang von Oboe und Klarinette das erste Thema:



Eine plötzliche Wendung leitet dann zum herrlichen Gesang der Celli über, die eine zärtliche, gesangvolle Dur-Melodie anstimmen. Diese wehmütige bewegte Stimmung hält aber nur kurz an. Die schicksalhafte Frage des Beginns erhebt sich wieder und führt nun das schmerzliche Empfinden zu grandioser dramatischer Steigerung und später zur Wiederkehr der wehmütigen Stimmung des Anfangs.

In lyrischem Gegensatz hierzu steht die lichtvolle Abgeklärtheit des *Andante con moto*. Melodien von melancholischer Schönheit erklingen und werden durch feinnervige Satzkunst und eine noch im *Fortissimo sensible* Instrumentation abgewandelt. In diesem ersten Satz liegt die wunderbare In-Sich-Geschlossenheit, die Vollendung dieser unvollendeten Sinfonie.

[Knaurs Konzertführer / München 1969]

Sonia Achkar

Das Kuseler Konzertpublikum kennt die Solistin Sonia Achkar. Sie ist in der Kreisstadt aufgewachsen. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie im Alter von fünf Jahren in der hiesigen Kreismusikschule, mit 13 wurde sie Schülerin von Prof. Rudolf Meister in Mannheim. Seit 2003 studiert sie an der dortigen Musikhochschule in der Klasse von Ok-Hi Lee und Meister. Sie gewann nationale und internationale Preise und hat schon in vielen europäischen Städten konzertiert. Erste Rundfunk- und Fernsehmitschnitte wurden kürzlich gesendet. In Perth (Australien) gab sie 2004 und 2005 mehrere Klavierabende.

Das Orchester

Eine Aufführung mit Werken der Romantik benötigt eine große symphonische Orchesterbesetzung. Dank der Verstärkung der Streicher durch das Oberstufenorchester der Musikschule „Musikantenland Kusel“, einigen Ehemaligen und einem Bläserensemble aus unserer Region konnte das Projekt eines symphonischen Herbstkonzerts erst verwirklicht werden.

Sparkasse.
Gut für den Landkreis Kusel.

www.kskkusel.de

“Do iss Mussik drin”
“Tourismus ist eine große Chance für die Region. Deshalb unterstützen wir Aktivitäten, die den Landkreis über seine Grenzen hinaus bekanntmachen.”

Helmut Käfer
Vorstandsvorsitzender der KSK Kusel